

Im Kino

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 14

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-474959>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Im Kino

«Wochenschau»

Dunkel wird es in dem Saal,
Auf die Leinwand fällt ein Strahl.
Wohlig hüllt der Dämmerchein
Dich bei der Reklame ein,
Dann erscheint die Wochenschau,
Die dir immer haargenau
Zeigt, was in der Welt passiert.
Wie das Militär marschiert,
Märsche bläst und defiliert
Und in Wehr und Waffen klirrt.
Kriegsschiffe im Meere wimmeln.
Friedensglocken hört man bimmeln.
Schwuppdwupp siehst du, oho,
Hübsche Damen in Trikot,
Schön postiert, mit braunem Tãn
Und ein Dutzend Mannekãn.
Boxer sich den Grind verhaun.
Obsig'strãhlte, schlanke Frauen.
Gleich darauf ein Staatsmann spricht!
Jemand Weltrekorde bricht.
Reiche Leute in der Yacht,
Berner Meitschi in der Tracht,
Ski- und Schwimmweltmeisterschaft,
Wackrer Turner Muskelkraft,
Und zuletzt noch für die Frau
Eine große Modeschau.
Solchen russischen Salat
Jede Wochenschau jetzt hat.

Zupf

Anekdote vom März 1938

Es war am ersten Sonntag nach dem Anschluß Oesterreichs an das Reich. Bereits am frühen Morgen steht an einer sehr belebten Straßenkreuzung eines Wiener Vorstadtbezirkes eine Zeitungsverkãuferin, die mit größtem Stimmaufwand den Vorübergehenden den «Völkischen Beobachter» anpreist, auf dessen Titelseite

«Kakdusse»

Mein Mann hatte mir zum Geburtstag eine Sammlung von Kakteen geschenkt; die meisten besaßen wãhrschaftige Stacheln. Lieschen ist nicht nur neugierig, sondern sie muß auch alles betasten. Eines Tages beklagt sie sich: Die «Kakdusse» seien böse und kämen nicht in den Himmel, weil sie die kleinen lieben Mädchen stãchen. Und der heilige Petrus werde sie in die Hölle schicken und sie braten, bis sie kaputt seien. Nur die zwei «Kakdusse» mit dem langen Bart, wie der Samichlaus, seien brav und würden im Himmel auf schöne Teppiche gestellt, weil sie so lieb seien und seidige Haare hätten und nicht pickten. «Gãll, Mami, auf so schöne Teppiche, wie vom Onkel Vidal!» «Gewiß, mein Kind, vom Onkel Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich.»

in Balkenlettern die Ueberschrift prangt: «Hitlers Einzug in Linz!» ... Trotz der Bemühungen der Ausruferin nimmt kaum jemand von ihr Notiz, alles hastet eilig weiter, sichtlich nicht gerade sehr beglückt. Nur ein altes, ganz verhuzeltes Weiblein bleibt vor der energischen Zeitungsgermania stehen und studiert interessiert die Schlagzeilen des vorgehaltenen Blattes; fragt schließlich ganz schüchtern: «Was kost' denn des Blattel?» «Dreiß'g Groschen, Frauerl.» Die Alte steht noch immer und blickt die Zeitung an. Schließlich meint die Verkãuferin leutselig: «Gelt, Mutterl, da schauen S', der Titel allein is' dreiß'g Groschen wert, net?» Darauf die Alte im liebenswürdigsten Tone:

«Mehr als einheizen können S' a net damit!»

Sagt's, dreht sich um und humpelt, so rasch ihre alten Beine sie tragen können, auf die andere Straßenseite.

J. A.-W.





**Vor allem
Qualität!**

Dass just ein freies
Schweizer-Unterneh-
men imstande ist, in
Naturreinheit, Gehalt
und Aroma Unüber-
treffliches zu schaffen,
beweist

Mahalla
AMATA

jetzt in neuer Packung!

10 Stück Fr. —.50 20 Stück Fr. 1.—

Mahalla-Cigaretten-Fabrik AG. Zürich

freies Schweizer-Unternehmen

freies Schweizer-Unternehmen